



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Deuticke an Adolf Erman**

**Deuticke**

**Berlin, 19.06.1891**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-74370](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-74370)

Beantwortung  
20/6

Berlin den 19. 6. 1881

Hochgeachteter Herr Professor,

Darf ein gänzlich Unbekannter es wagen, Sie mit  
einer Frage zu belästigen? Die Sache ist diese.

Mit der Bearbeitung des Vergil-Kommentars  
von Löbbecke-Schäffer beschäftigt komme ich auf eine  
Notiz zurück, welche ich mir vor Jahren gemacht  
habe, nachdem ich Ihnen in meinem Aufsatz über  
das Gedicht vom Toten Peter Paul gelesen (Deutsche  
Rundschau April 1882 S. 199 f.). Nicht ohne merk-  
lichen Gedankengang und einzelne Worte jenes Gedichtes  
an — Vergil Aeneis IV 198 f., wo der Aurunculus  
Iarbas zu Vater Jupiter betet, allerdings nicht  
vertrauens-, sondern vorwurfsvoll. Die Stellen lauten:  
„Was willst du, mein Vater Aurunculus? (Auruncu-  
lus 198). Habe ich dir nicht große Denkmäler

malen errichtet und dinner Tempel mit unsern Betts  
erfüllt? (temples duo centum .., centum aras posuit 1987)  
Ein ziges Haus ist di erbaut (viginti quaque sacerdotum  
ignem, excubias duo decem acternation), die ganz Welt hat  
di Erklinge gebracht, gepflegt wurden di Felbstausende  
von Kriegen mit wohlwollenden Krankheiten (pecuniarum  
creore quingue solus, et varis floruitia lineata seris  
tot). Endlich ... Ma hat glaubt (ambit omnipotens hio).

Die Planlichkeit in der Gedankensfolge überrascht  
und noch Verfasser ist zu arbeiten ist die Benutzung  
einer sublimen Beile recht wohl möglich. Schon  
Heyne vermutete eine griechisch-alexandrinische  
Vorlage und ich glaube, V. könnte wohl von sei-  
nem Freunde Gallus aus Ägypten auch irgend  
welche Streuung erhalten und erhalten haben,  
weil anzunehmen ist, dass das (nach Abel-  
mann S. 454), an zahlreichen Tempelwänden und

in Papyri aufgeschriebene? Gedicht Pentaus ins Griechi-  
sche übersetzt oder dort versetzt und bis gegen  
Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr. erhalten worden sei.  
Ob das möglich oder wahrscheinlich ist, wünsche  
ich gern vorher zu erfahren und erlaube mir da-  
her an Ihre Autorität die Anfrage:

1. Sind überhaupt Beziehungen zwischen ägypti-  
schen und altklassischen Literaturformen nachzu-  
weisen? und

2. etwa von Pentaus Gedicht <sup>ins besonderen</sup> eine andere lite-  
rarische Nachwirkung oder Beeinflussung?

3. wenn nicht, ist nach Ihrer Kenntnis der  
Sache eine Beziehung in obigen Stellen denkbar  
oder die mir aufgefallenen Kürze zufällige An-  
knüpfung?

Für eine kurze Antwort wäre Ihnen zu  
größen Dank verpflichtet.

Ihr hochachtungsvoll ergebener  
Oberlehrer Dr. Deuticke,  
N/28 Elisabethstr. 4.

Deutsche